

Zeitschrift:	Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber:	Franz Otto Schmid
Band:	1 (1906-1907)
Heft:	6
Rubrik:	Literatur und Kunst des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Heyse hat ein neues Drama „Mutter und Tochter“ vollendet. „Schon wieder!“ werden die Kenner seiner Poesie sagen. Dass Heyse einer der bedeutendsten Roman- und Novellendichter ist, und was er als Lyriker geleistet hat, ist bekannt, schon weniger, dass er auch reichlich zwei Dutzend Dramen verfasste. Wenn diese geringere Beachtung fanden, als der Name des Dichters hätte beanspruchen dürfen, so ist der einzige Grund hiefür darin zu suchen, dass ihnen der äußere Erfolg versagt blieb; eine Ausnahme mache etwa neben „Hans Lange“ und „Colberg“ „Maria von Magdala“, die von der unfreiwilligen Reklame eines Zensurverbots wirkungsvoll unterstützt wurde. Trotzdem versuchte es Heyse immer wieder, sich das Theater zu erobern, wie ja die Bühne fast allen Poeten aus der Münchner Schule als Ziel der Sehnsucht galt. Den Misserfolg seiner dramatischen Werke schob er lediglich rein äußerlichen Faktoren zu. Die Wahrheit ist aber, dass ihm das eigentliche dramatische Talent abgeht. Seine Bühnenwerke sind wohl geistvolle Dichtungen, aber es fehlt ihnen das Hinreizende und Erschütternde, das spezifisch Dramatische. Sie lassen deshalb in der Regel die Zuschauer kühl bis ans Herz hinan. Ohne dem neuen Werk ein verfrühtes Prognostikon stellen zu wollen, glauben wir doch, dass es lediglich den zwei Dutzend der Heyseschen Dramen eine neue Zahl hinzufügt, eben weil es dem Dichter an der Grundveranlagung für diese Dichtungsgattung fehlt.

Artur Schnitzler, der feinsinnige Verfasser des „Anatol“, der „Liebelei“, des „Einsamen Weg“ usw., hat kürzlich einen

neuen Einakterzyklus herausgegeben, der den gemeinsamen, den Grundgedanken veranschaulichenden Titel „Marionetten“ trägt und die Stücke „Der Puppenspieler“, „Der tapfere Cassian“ und „Zum großen Wurstel“ enthält. Davon hat nun lezhin das Mannheimer Hof- und Nationaltheater den „Puppenspieler“ mit Erfolg aufgeführt.

Enrico Bossi. Die Oper »Il viandante« dieses bedeutenden italienischen Orgel- und Oratorienkomponisten, dessen „Paradiso perduto“ dieses Jahr auch im Berner Münster zu erfolgreicher Wiedergabe kam, soll anfangs Dezember ihre erste deutsche Aufführung am Hoftheater in Dresden erleben. Das Werk ging bereits an verschiedenen italienischen Bühnen mit großem Erfolg in Szene.

Berliner Nationalgalerie. Aus dem Nachlass Adolf Menzels hat die Berliner Nationalgalerie eine Menge bedeutender Werke erworben. So das berühmte „Ball-souper“, die „Gerichtsszene“, das „Théâtre Gymnase zu Paris“, den „Bauplatz mit Weiden“, das Bildnis der Frau Schmidt von Knobelsdorf u. a. Ferner 27 Ölstudien, 115 Aquarelle und 4414 Zeichnungen, 73 Skizzensbücher wurden von der Erbin der Nationalgalerie geschenkweise überlassen.

Kunstausstellung in Wiesbaden. Ende Oktober wird die Gesellschaft für bildende Kunst in Wiesbaden eine Ausstellung der Berliner Sezession veranstalten. Mit größeren Sammlungen werden dabei Louis Corinth, Max Liebermann, Walter Leistikow und A. Gaul vertreten sein. Auch sonst soll die Ausstellung sehr reichhaltig werden.